

50 Jahre Matura Salzburg – Lieferung am 30. Mai 2015

Ich geb' gleich mal zu bedenken,
ich werde das Niveau absenken.

Trotzdem wollt ich's nicht verseimen,
Ihnen heute was zu reimen.

So wie's damals im Internat
der Nikolaus auch immer tat.

Nehmt es mit Ruhe und Geduld,
wenn's nix wird, der Lerch ist schuld!

Denn der hat uns aufgetragen,
hier und heute was zu sagen.

Vor 50 Jahr'n, net glauben möcht's ich,
Neunzehnfünfundsechzig

Da hat man uns, wir hab'ns ja g'hert,
teilweise für reif erklärt.

So richten wir heut unsern Blick
auf die Schulzeit nun zurück.

Ich war ja z'erst in Ingolstadt,
bevor man uns nach Salzburg hat.

Der Unterschied war ja gewaltig
und der Frust so mannigfaltig.

Den Wind, der da in Lieferung weht,
warn wir in Ingolstadt net g'wehnt.

So sind die meisten, ist net g'logn,
nach ein paar Wochen wieder g'flogn.

Auch ich war so ein Übeltäter,
doch ich flog erst Jahre später.

Ja, wir flogen dann zu dritt,
auch Paul und Hermann flogen mit.

Kurz vor der Matura nämlich,
und das war schon etwas dämlich,

weil wir nach den Ferien eine Stund' zu spat
kamen in das Internat.

Doch an der Schul', da durft' ma bleibn
und auch die Matura schreibn.

Ja, das war net ganz so heiter,
doch chronologisch geht's jetzt weiter.

1959 – I remember,
Schnierlregen im September,

der Himmel voller Wolken hing –
da bracht' man mich nach Lieferung.

Bereits an der Klosterpforte
hörte ich seltsame Worte.

Ich wurde bleich und wurde bleicher,
so also red'n die Österreicher.

Ungewohnt war mir das Ganze,
als ersten traf ich Maier Franze.

Oder war's der Johann Gruber?
Vielleicht auch der Ganzenhuber?
Der mutiert zum Schanzenhuber!

Doch nein, es war Franz, ein schwarzer Bua,
mit Trachtenjanker und Haferlschuah.

Und so schnallte ich es gleich:
Jetzt bist du in Österreich.

Das war für mich a fremde Welt:
Schlechtes Wetter, andres Geld!

Ein völlig neues Feeling,
anstatt D-Mark habn die Schilling.

A andre Sprach, a andre Kohle,
und in dem Land bleiben soll e?

Für Fahnenflucht war es schon z'spat,
so blieb ich halt im Internat.

Doch da herrschten strenge Sitten
und man las uns die Leviten.

80 Mann in einem Schlafsaal,
ein Gestank wie in ein'm Schafstall.

5.30 Uhr, Welch ein Schrecken,
kam Pater Bum, um uns zu wecken.

Antreten zum Kirchengang
links und rechts am Flur entlang.

In der Kapelln wird von den Frommen
ELL-K-A-3-Punkt eingenommen.

Ferdl ist noch schlafestrunken
ganz in sich zusammeng'sunken.

Sein Schlafbedarf ist übermächtig,
Nur ich selber bin andächtig.

Alfred Knecht als Ministrant
hat d'Kerzenständer umgerannt.

Das macht einen Höllenkrach,
somit sind jetzt alle wach.

Otte hat heut Mesnerdienst!
Messwein g'soffen, weil er grinst.

Dann Studiersaal-Vorbereitung,
Pater Bum hat auch hier die Leitung.

Frühstück, das es in sich hot,
Bieseltee und Trockenbrot.

Pater Bum klatscht in die Hände,
Stillschweigen hat nun ein Ende.

Unterricht bei Professoren,
die fast alles Patres woren.

Nur **Wimmer** war nicht zölibater,
denn a Frau zu Hause hat er.

Deutsch und Österreichs Geschichte!
Er ist schuld, wie ich heut dichte!

Auf Niveau tat er stets pochen
und nannte uns primitive Knochen.

Das war vielleicht ein bisserl g'schert,
doch er lag nicht ganz verkehrt.

Denn auch **Pater Clemens**
fiel ins Delirium Tremens,

weil er uns in Mathe
stets zu unterrichten hatte.

Sein Unterricht war niemals fad,
und von ihm stammt auch dies Zitat:

„So was lebt und Kennedy musste sterben!“
So warnt er uns vor dem Verderben.

Sachse war der besten einer,
er war Grieche und Lateiner.

All die Jahr war er auf Zack,
schließlich war er bei der PAK.

Der Untersberg war für ihn nur
eine kleine Tagestour.

Wir Schüler waren völlig platt,
weil Sachse so ein Tempo hat.

Seidenschwarz, der edle Pater,
war für uns wie ein Großvater.

Seine Mühen, wie ich meine,
warn oft Perlen für die Schweine.

Heilpraktiker, Wunderheiler,
gute Noten auch Verteiler

für Fleißige und auch für Faule.
Sein Lieblingsschüler war der Paule.

Obwohl der manchmal wirklich tief
mit off'nen Augen tatsächlich schlief.

Der Unterricht geriet ins Stocken,
doch Pater Hofrat meinte trocken:

Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf,
was beim Paul nicht ganz zutruf.

In Englisch die **Frau Schierlbauer**.
Mein Gott, war diese Frau oft sauer,

weil mein Englisch, ist ja klar,
nicht ganz oxfordmäßig war.

Sie dreht sich heut im Grab noch um
und wir wissen auch, warum.

Denn es schockt ein g'wisser Hierl
nach einigen Jahren noch Miss Schierl.

Weil er tatsächlich, ist nicht erdichtet,
Englisch unterrichtet.

In einen Schreikrampf ist sie g'folln.
Ich hätt ihr das net sagen solln.

Sorry, sorry, my Miss Schierl,
I beg your pardon, Albert Hierl!

Pater Lederle, ein Gentleman
ist lange unser Regens gwen.

Er hätt uns gern mehr Auslauf gebm,
doch sein Chef war das Problem.

„Mei Buam, das Leben fängt ja doch erst an!“
sprach **Pater Plöderl** dann und wann.

Heute würde er wohl sagen:
„Mei Buam, bald geht’s euch an den Kragen!“

Musiker war **Pater Gnilsen**,
er war aus Salzburg, net aus Pilsen.

Er wurde oft ganz rot vor Zorn,
wenn ich blies das Flügelhorn.

Ein Schifahrer, ein ganz ein toller,
war **Pater Strolz**, er war Tiroler.

Er schlich stets auf leisen Sohlen,
er hatte es ja hören wollen,

was Maier Franz und die Kumpanen
so alles tricksen oder planen.

Der **Franz Korb** war, wie ihr wisst,
ein Sportlehrer und Zivilist.

Als junger Mann war er ein Crack,
deutscher Meister und zwar am Reck.

Nur einmal war er sehr geschockt,
als wir sein’n Gogo aufgebockt.

Doch er nahm es mit Humor
und war so locker wie zuvor.

Den Lehrern, die uns unterrichtet,
sind wir sehr zu Dank verpflichtet.

Das Leb’n in Schul’ und Internat
war immer spannend und nie fad.

Sicherlich, es war schon streng,
doch mancher sah das nicht so eng.

Und ich sag es unumwunden,
es gab auch viele schöne Stunden.

Konzerte drin im Festspielhaus
nutzten wir oft schamlos aus.

Denn so manche Kulturbanausen
verschwanden meist schon in den Pausen,

um, anstatt der Musik zu lauschen,
im Lehener Stüberl sich zu berauschen.

Sportlich warn wir, ohne Zweifel,
in mancher Sportart wilde Teifel.

Fußball am Kartoffelacker,
Spielweise wie die Holzhacker.

Von Maulwurfshaufen am Schotterrasen
hab’n wir uns net bremsen lassen.

Knie und Ellbogn aufgeschunden,
Kondition für funf-sechs Stunden.

Schiedsrichter hot’s noch net gebn,
wichtig war nur’s Überlebn.

In Österreich ist Schifahrn Pflicht,
Dispens vom Schifahrn gibt es nicht.

Schilager in Obertauern,
wo die Mädchen auf uns lauern,

weil man ungewollt im Lift
zwangsläufig auf diese trifft.

Schuld daran war Pater Bum
und ich sag euch auch, warum.

Der hat uns einst, das war verkehrt,
mit 18 Jahren aufgeklärt.

Behaupt’t der doch, ich glaub, ich spinn,
mit vorgeschob’nem Unterkinn:

„Wie ihr vielleicht wisst, es gibt auch Mädchen!“
Ich hab mir denkt, der dreht am Rädchen!

Wir hab’n das alles gar net glaubt,
doch der **Bum** hat das behaupt’t.

So dass manche nun anfangen
und gleich auf die Suche gingen,

wo die Spezies sich versteckt.
Das Interesse war geweckt.

Hätt Pater Bum, Gott sei`s geklagt,
diesen Schmarrn uns nicht gesagt,

wär ich heut auf alle Fälle,
glücklich in der Klosterzelle

und dem Ehestand entgangen,
dem Martyrium, dem lebenslangen.

Doch zurück vor 50 Jahren,
als wir noch im Kloster waren.

1965, das Jahr des Herrn,
stand unterm ein'm b'sondren Stern.

Da schafften wir cum magna cura
letztlich doch noch die Matura.

Unsre Strategie hat sich bewährt,
wir wurden nun für reif erklärt.

Liefering hat uns geprägt,
die Basis war nun angelegt.

Das Ziel erreicht, das man ersehnt.
Die Wege hab'n sich nun getrennt.

Kaum war man frei und ungebunden,
ein Zustand, den man toll empfunden,

warfen wir ihn wieder fort.
Ein Weib muss her und zwar sofort.

Und dieses war auch kein Problem.
denn Mädchen hot's in Massen geb'n.

Alle sind uns nachgerannt,
denn d'Frauenwelt hat gleich erkannt:

***Klosterschüler sind halt besser,
pflegeleicht und Allesfresser.***

Dem Klosterleben kaum entgangen
waren wir schon wieder eingefangen.

Und so kam es knüppeldick.
Das Ganze nennt man Eheglück.

Eigentlich – ganz im Vertrauen –
müssten unsre Ehefrauen

dem Orden auch sehr dankbar sein,
mit 'ner Wallfahrt nach Maria Plain,

dass sie solche tollen Knaben
aus Liefering bekommen haben.

Und diese hab'n sich heute troffen,
dass alle da sind, will ich hoffen.

So feiern wir heut Jubiläum
mit ein'm Hochamt und Tedeum!

(© Albert Hierl (MJ 65), Mai 2015)